

Mitteilungen der Stiftung und des Vereins Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Mit langem Atem

Liebe Freunde und Förderer des Heiligenhofs
und des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks,



der Heiligenhof blickt wieder auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr zurück, mit einer hohen zufriedenstellenden Belegung, einem anspruchsvollen Seminarprogramm und vielen Begegnungen von Menschen, die sich den inhaltlichen Schwerpunkten des Hauses verbunden fühlen: ein vereintes Europa, Demokratie und Freiheit, den Ländern und Volksgruppen Mittel- und Osteuropas und der Sudetendeutschen Volksgruppe. Wir haben im zu

Ende gehenden Jahr beharrlich an den Themen gearbeitet, die uns seit jeher beschäftigen und von denen wir überzeugt sind, dass sie auch in der heutigen Zeit bedeutsam sind. Viele davon sind heute aktueller denn je, was leider nicht immer eine Auszeichnung ist, sondern auch Anlass zur Sorge.

Aber wenn sich deutsche und tschechische Kinder drei Wochen in der seit Jahrzehnten durchgeführten Kinderfreizeit begegnen und eine herrliche Zeit zusammen verbringen, wenn Studierende aus Litauen, Rumänien, der Ukraine und vielen anderen Ländern Ost-Mitteleuropas zu Germanistentagungen und anderen Seminaren zusammenkommen, wenn Schüler und Schülerinnen in Planspielen erfahren wie die europäischen Institutionen funktionieren und wenn Nachgeborene ihre familiären Wurzeln in Böhmen, Mähren oder Schlesien aufspüren und erleben welche Fortschritte die deutsch-tschechische Zusammenarbeit gemacht hat, dann sind das Momente, in denen alle die für den Heiligenhof Verantwortung tragen, eine tiefe Zufriedenheit erfasst, in dem Wissen, dass wir mithelfen in diesen herausfordernden Zeiten einen Beitrag zu leisten, dass es mit der friedlichen, freiheitlichen und demokratischen Entwicklung in Europa weiter voran geht, trotz allem.

In unserer Bildungsarbeit konnten wir in diesem Jahr einen besonderen, zukunftsgerichteten Akzent setzen. Dank der finanziellen Förderung durch den Freistaat Bayern im Bereich der Kulturarbeit nach §96 Bundesvertriebenengesetz konnten wir mit Herrn Philipp Dippl einen weiteren Bildungsreferenten einstellen, der sich künftig verstärkt der deutsch-tschechischen Bildungs- und Begegnungsarbeit widmen wird. Dass wir in diesem Kernbereich unserer Arbeit künftig noch schlagkräftiger auftreten können, wird unser Profil in der

(sudeten-)deutsch-tschechischen Arbeit nochmals schärfen. Über seine Vita und seine ersten Eindrücke berichtet er in dieser Ausgabe.

Die Förderung unserer Arbeit durch die Bundesregierung hat uns in diesem Jahr jedoch Nervenstärke abverlangt. Die ungewisse Wiederaufnahme der Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), Claudia Roth und die vorläufige Haushaltsführung des Bundes machten die Durchführung vieler unserer Seminare zu einem Vabanque-Spiel: kommen die Gelder, oder kommen sie nicht? Meistens kamen sie dann doch – insbesondere aus dem Bundesministerium des Innern und für Heimat, nach vielen Bitten und Gesprächen. Gott und allen irdischen Helfern sei Dank! Auf einen Partner konnten wir uns aber auch in diesem Jahr verlassen: die Bundeszentrale für politische Bildung. Sie förderte zuverlässig unsere verständigungspolitischen Maßnahmen. Dafür gebührt ihr großer Dank! In das Jahr 2025 gehen wir allerdings mit großer Sorge. Durch die Neuwahlen des Bundestags ist mit einem gültigen Haushaltsplan wohl erst im Sommer zu rechnen. Zu spät für viele unserer Maßnahmen. Wahrscheinlich kommt es erst gar nicht zu einem Vabanque-Spiel, mit ernststen Folgen für unsere Belegung.

Ein Thema hat zwar nicht die inhaltliche Arbeit und auch nicht die Funktionsweise des Heiligenhofs beeinträchtigt, war aber dennoch ein dominantes und leider auch ein beschwerliches: unser Neubau. Im Herbst wollten wir das neue Gebäude mit einer modernen, leistungsfähigen Küche, einem großzügigen Restaurant und weiteren Tagungsräumen in Betrieb nehmen. Mitte November war eine große Einweihungsfeier geplant. Obwohl der Bau lange im Zeit- und auch im Kostenplan war, ereilte uns im Sommer doch das Schicksal so vieler Bauherren: der Zeitplan kam durcheinander und die Kosten stiegen. Vorallem Versäumnisse in der Fachplanung der wichtigen Technischen Gebäudeausstattung führten zu Verzögerungen und Abstimmungsproblemen. Die bekannte Preisentwicklung der Baumaterialien und die mittlerweile allen geläufigen Schwierigkeiten mit den „Lieferketten“ taten ein Übriges.

Wir rechnen jetzt mit einer Fertigstellung im ersten Quartal und mit leider erheblichen Mehrkosten von ca. einer Million Euro. Das ist für unseren Bau, der mit 6,2 Millionen veranschlagt war, eine gewaltige Summe. Aber daran wird der Bau nicht scheitern! Durch gut verhandelte Kreditlinien, die sehr erfolgreiche Wirtschaftsführung in den vergangenen Jahren und die Spendenbereitschaft der Heiligenhoffamilie, sind wir in der Lage diese Mehrkosten zu stemmen. Ich hoffe aber auf Ihr Verständnis, wenn ich in dieser Situation darum bitte, mit der Spendenbereitschaft nicht nachzulassen. Dieser Neubau ist eine Investition in die Zukunft des Heiligenhofs. Zahlreiche Bildungsstätten sind in den vergangenen Jahren vom Markt verschwunden. Sehr häufig, weil sie den Erwartungen der Gäste nicht mehr entsprochen haben. Auch mit unserem

Haus, zu dem viele eine sehr emotionale Verbundenheit haben, stehen wir in einem mitunter rauen Wettbewerb. Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung!

2025 wird auch ein Jahr des Gedenkens sein. Vor 80 Jahren ging der 2. Weltkrieg zu Ende. Die Ereignisse des Jahres 1945 werden uns beschäftigen und Anlass geben zu prüfen, ob wir daraus die richtigen Lehren gezogen haben. Der Heiligenhof wird aus diesem Anlass auch auf das Schicksal der Sudetendeutschen Volksgruppe in diesem Jahr hinweisen. Neben der Befreiung von der nationalsozialistischen Diktatur markiert dieses Jahr auch den Beginn des Leidenswegs von über 12 Millionen deutscher Flüchtlinge und Vertriebenen. Neben weiteren Veranstaltungen haben wir eine drei-folgige Veranstaltungsreihe geplant, die sich unter der Überschrift „Gedenken und Lernen“ mit den Ereignissen des Jahres 1945 im Sudetenland und der präzise geplanten und organisierten Vertreibung im Jahr 1946 befasst. Wir laden sehr herzlich dazu ein.

Mit diesen Seminaren, wie auch mit unserem gesamten Bildungs- und Begegnungsprogramm arbeiten wir an Themen, die nicht immer dem Zeitgeist entsprechen und entsprechen. Auch wenn das Verständnis hierfür in der jüngeren Vergangenheit gestiegen ist, teilweise aus tragischen Gründen, so bleibt es doch eine herausfordernde Arbeit. Man braucht dafür einen langen Atem. Aber den hatten wir auf dem Heiligenhof schon immer, bei unserer inhaltlichen Arbeit und bei unseren Baumaßnahmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Verbundenheit, wünsche Ihnen im Namen aller Aktiven auf dem Heiligenhof ein frohes Weihnachtsfest und Gesundheit und Zufriedenheit im Neuen Jahr!

Bleiben Sie uns gewogen!

Ihr



Hans Knapek
Vorstandsvorsitzender
Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Neues von der Baustelle



Gerne hätten wir in dieser Ausgabe bereits das fertige Gebäude präsentiert. Aber leider zieht sich der Innenausbau in die Länge. Dennoch, es geht voran und mit diesen Bildern geben wir Ihnen einen kleinen Einblick in den Stand der Bauarbeiten. Fliesen und

Wandverkleidungen werden angebracht, die großen Lüftungsanlagen auf dem Dach montiert und dann kommt das Herzstück: die Küche. Auch wenn es etwas später wird, wir können uns auf einen ausreichend großen Speisesaal freuen, den wir künftig „Das Heiligenhof-Restaurant“ nennen werden und auf drei zusätzliche Tagungsräume im Obergeschoss.



Böhmens Friedenspotential



Dr. Stefan Samerski, Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit und seit kurzem auch Präsident der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste referierte auf der traditionellen Vortragsveranstaltung des Heiligenhofs auf dem 74. Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Augsburg. Sein Thema: Die böhmischen Länder waren beileibe nicht immer ein Raum der Konflikte, sondern ein von Tschechen und Deutschen gestaltetes Herzland Europas. Mit Schlaglichtern aus dem 19. und

20. Jahrhundert beleuchtete er die Bedeutung des böhmischen Raums als Ort zahlreicher bedeutender Konferenzen und Beschlüsse, wie den Allianzverträgen von Teplitz zwischen Österreich, Preußen und Russland oder den Troppauer Fürstenkongress 1820 und die Konferenz von Münchegrätz 1833, in denen die Großmächte unter der Leitung des österreichischen Staatskanzlers Klemens Wenzel Lothar von Metternich die Stabilität und Ordnung nach den Wirren der napoleonischen Kriege zu sichern trachteten. Einen zweiten Schwerpunkt legte Samerski auf

den böhmischen Grafen Richard Coudenhove-Kalergi aus Ronsberg. Er habe bereits vor einhundert Jahren in seinem visionären Werk „Paneuropa“ die maßgeblichen Ideen für die Einigung Europas gelegt. Er sei ein wahrer Friedensstifter aus Böhmen.

Eine Begegnung der besonderen Art

Eberhard Heiser, heutiger Bezirksobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Mittelfranken berichtet über eine ganz außergewöhnliche Begegnung, die weit in die Vergangenheit des Heiligenhofs zurückreicht, lange bevor die Sudetendeutschen kamen.

Im Sommer 1958 begab ich mich zu einem Jungenschaftslehrgang der Sudetendeutschen Jugend auf den Heiligenhof. Ich hatte als Bezirksjungenschaftsführer von Mittelfranken den Rang eines „Knappen“ und der damalige Leiter des Heiligenhofs, Erich Kukuk und der Bundesjungenschaftsführer beförderten mich nach eingehender Prüfung zum „Reisiger“. Nicht ohne Stolz trug ich jetzt die um den Knoten des Halstuchs gewundene rote Kordel.

Wieder zuhause angekommen begegnete mir, aus dem ersten Stock kommend, ein mit Gehrock und Melone gekleideter vornehmer älterer Herr, namens Claus Schröder. „Woher des Weges, junger Mann?“ fragte mich dieser, im selben Haus mit seiner Gemahlin wohnende Herr freundlich. „Ich war drei Tage in Bad Kissingen“ gab ich zur Antwort. Auffällig neugierig wollte dieser Herr Schröder mehr wissen. Als ich das Wort „Heiligenhof“ in den Mund nahm, hielt er offensichtlich gerührt einen Moment inne, bevor er mir erklärte, dass er, der ehemalige Industrielle, 1923/24 die Villa Heiligenhof für seine Familie auf dem Gelände einer Ziegelei habe erbauen lassen. Es blieb nicht aus, dass mich der ehemalige Eigentümer unserer heutigen Bildungsstätte in den letzten zwei Jahren seines Lebens immer wieder in seine Wohnung bat, um ihm von meinen Besuchen auf dem Heiligenhof zu berichten. So erfuhr er von mir, dass sein ehemaliges Domizil in das Eigentum des Sudetendeutschen Sozialwerks übergegangen war.



Carl Schröder mit Gattin und Tochter, wahrscheinlich 1923

Herrn Schröders Tochter Annelie war zwar wesentlich älter als ich, aber mit meinen Schwestern und mir eng befreundet. Nach dem Ableben ihres Vaters schenkte sie mir seine Melone und ein Ölgemälde, das einen gewissen Akt von Schröders Gemahlin in jungen Jahren darstellt. Leider, leider hat mein „Feldwibel“ – unverständlichlicherweise – diese sinnliche Darstellung aus unserer Wohnung verbannt.

Als jahrelanger Stammgast des Heiligenhofs lud mich das Heimleiterehepaar Traudl und Erich Kukuk zur 40-jährigen Jubiläumsfeier 1992 ein. Mit Schröders Melone auf dem Kopf überreichte ich den Kukuks eine Collage von Fotografien, welche unter an-

derem das Ehepaar Schröder bei der Betrachtung ihres Rohbaus zeigt. Der damals noch lebende Sohn Schröders hatte mir erlaubt, einige Bilder aus dem Familienalbum zu kopieren. Die Collage „Bevor die Sudetendeutschen kamen“ hängt in der Treppehaus-Galerie des Heiligenhofs im Untergeschoss.

Hilfe in höchster Not

Mitte September traf eine der schlimmsten Überschwemmungen der letzten hundert Jahre weite Gebiete Nordböhmens, Nordmährens und insbesondere Sudetenschlesiens. Auch in deutschen Medien wurde täglich über die katastrophale Situation beispielsweise in Jägerndorf (Krnov), Freiwaldau (Jesenik) oder Freudental (Bruntal) berichtet. Zu den Opfern der Flut zählten auch zahlreiche Angehörige der deutschen Minderheit. Viele erlitten massive Schäden, einige verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Die Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik hatte daher unmittelbar danach zu einer Spendensammlung aufgerufen, um den Betroffenen wenigstens finanziell etwas unter die Arme greifen zu können. Der Vorstand des Fördervereins „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e.V.“ hat sich dazu entschlossen, diese Hilfsaktion mit einer Spende von 4000 Euro zu unterstützen.



Hochwasserschaden in Jägerndorf

Das Sudetendeutsche Sozialwerk wurde 1952 nicht zuletzt mit dem Ziel gegründet, in Not geratene Landsleute zu unterstützen. Dies hat es bis in die Siebziger Jahre hinein auf ganz unterschiedliche Weise auch getan. Selbst im Jahr 2010 rief das SSBW eigens zu Spenden für von einem damaligen Hochwasser betroffene verbliebene Landsleute in der Tschechischen Republik auf. Auch dieses Mal rufen wir dazu auf, unsere Spendenkasse wieder aufzufüllen. Der Präsident der Landesversammlung, Mag. Martin Dzingel aus Prag bedankte sich beim SSBW herzlich für die gewährte Unterstützung. Die Gelder wurden mittlerweile ausbezahlt und sind bei den direkt betroffenen Familien angekommen. Es war Hilfe in höchster Not.

„Krieg, Flucht, Vertreibung, Folgen. Einst und jetzt.“

Zu diesem ernsten Thema kamen rund 50 Teilnehmende aus Deutschland, Tschechien, der Slowakei, Rumänien und der Ukraine vom 27. Oktober bis 1. November auf den Heiligenhof zu einem Seminar der Akademie Mitteleuropa. Es ging darum, das Kriegs- Flucht- und Vertreibungsgeschehen nach dem Zweiten Weltkrieg und Ähnlichkeiten und Unterschiede zum aktuellen Krieg in der Ukraine zu beleuchten. Dies wurde eingebettet in einen fundierten historischen Kontext durch zahlreiche fachkundige Referenten. Die größte Gruppe stellten 21 Ukrainerinnen,

deren Anreise z.T. drei Tage gedauert hat. Die zweitgrößte Gruppe waren Schüler einer deutschsprachigen Abteilung eines Schulkollegs aus Bistritz in Nordsiebenbürgen. Die ukrainischen Teilnehmerinnen berichteten von der tagtäglichen Konfrontation mit dem Krieg. So sind Ehemänner und Brüder an der Front, manche gefallen, andere versehrt. Ihre Häuser und die Versorgungsinfrastruktur (Strom, Wasser, Straßen, Brücken, Verkehrswege) zerstört. Es galt einerseits einen Blick zurück auf das unfriedliche Zeitalter der Eltern und Großeltern, das Zeitalter des „Kalten Krieges“ und dessen Ende 1989/90 und den Folgejahren und andererseits auch einen Blick auf die wieder unfriedliche Gegenwart zu werfen. Besonders berührend waren die neuentdeckten parallelen Familiengeschichten, so waren die Eltern einer ukrainischen Referentin Zwangsarbeiter im Deutschen Reich und die des siebenbürgisch-sächsischen Seminarleiters fünf Jahre im Kohlebergbau und der Schwerindustrie im Donbass. Alle haben überlebt und nie ein böses Wort über die jeweilige Zivilbevölkerung verloren. Gute Menschen haben ihnen überall das Schicksal erleichtert... Ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung war die deutsche Geschichte in den Herkunftsregionen der Teilnehmenden der Ukraine, Siebenbürgen und den böhmischen Ländern.



Als Referierende haben drei Mitglieder des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa mitgewirkt: Prof. Dr. Katrin Boeckh, Regensburg; Dr. Miroslav Kunštát, Prag und Botschafter a.D. Dr. Dr. h.c. Axel Hartmann aus Pressburg. Frau Katrin Boeckh referierte über: „Flucht und Vertreibung in Europa: Erinnerungen im Vergleich“, Dr. Miroslav Kunštát „Aus der Geschichte der Prager Universität“, Dr. Axel Hartmann über „Die politische Wende von 1989/90 und das Wiederentdecken deutscher Geschichte im östlichen Europa“. Des Weiteren waren mit fundierten Beiträgen vertreten: StD i.R. Horst Göbbel, Nürnberg: „Die Flucht der Nordsiebenbürger Sachsen im Herbst 1944“, Dr. Valentyna Karpiuk, Krywih Rih, „Krieg und Anti- Kriegsthematik in europäischer Kunst und Literatur“. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Geschichte deutscher Siedlergruppen in Ost- und Ostmitteleuropa sowie mit der Beziehungsgeschichte der Deutschen mit ihren östlichen Nachbarn: Prof. Dr. Vita Hamaniuk, Krywih Rih: „Deutsche in der Ukraine“, Ass. Prof. Dr. Olena Biletska, Winnyzja: „Deutsche Spuren im Donbass und der Ostukraine“, Dr. Olga Kuchma Kiew: „Deutschland – Ukraine: Eine Geschichte des geistigen und kulturellen Austauschs“ und Hermine Pal, Bistritz: „Zur Geschichte und Lage der deutschen Minderheit in Rumänien“. Am Abschlussstag fand eine landeskundliche Busexkursion zum mehrfachen deutschen Erinnerungsort Wartburg und der Stadt Eisenach statt. Bereits auf der Fahrt wurden vom Studienleiter Gustav Binder Themen deutscher Geschichte der letzten 1000 Jahre aufgegriffen.

Am Freitagmorgen fand die Verabschiedung aller Teilnehmer statt. Die ukrainischen Gäste wurden bei Ankunft in ihrer Heimat

zum Teil von Bombeneinschlägen in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft empfangen. Auch auf der Fahrt waren sie Risiken ausgesetzt, die sie auf sich genommen haben, um ein paar Tage in Frieden ein normales Leben zu führen. Dieses wird ihnen vorenthalten. Wir hoffen auf ein Wiedersehen, haben aber Sorgen. So waren zuletzt im Herbst 2021 jeweils zehn Gäste aus Mariupol anwesend und für eine Veranstaltung im März 2022 angemeldet. Bis auf eine Person, haben wir von allen anderen kein Lebenszeichen mehr. Auch um unsere jetzigen Gäste und Freunde machen wir uns Sorgen und hoffen auf ein Wiedersehen in besseren Zeiten.

Gustav Binder

Eine schöne Rückmeldung: Nach dem Seminar erreichte unseren Studienleiter folgende Mail:

Sehr geehrter Herr Binder,

Wir, die Gruppe aus Rumänien sind sehr dankbar für die Freundlichkeit und Offenheit mit der wir empfangen wurden. Für uns war es eine tolle Gelegenheit, mehr über den Krieg in der Ukraine zu erfahren und wie es unsere Welt wandelt, aber auch über die Flucht und Vertreibungen entlang der Geschichte und wie sie die verschiedenen Bevölkerungen und Generationen beeinflusst haben. Die Seminare, die für uns vorbereitet wurden, waren wirklich wissenswert, denn die Zeugnisse der Mädchen, die den Krieg überlebt haben, haben uns eine neue Perspektive über die Kriegssituation gegeben, was uns helfen wird, besser handeln zu können im Umgang mit den Fake News und wirklich zu verstehen, wie schädlich für die Menschheit ein Krieg ist. Nicht nur die Zeitzeugnisse, sondern auch der Umgang mit den anderen Gästen und den Referenten haben in uns den Funken der Neugierigkeit an unserer Geschichte angezündet. Was wir besonders fanden war, dass man auch im Gespräch verschiedene wertvolle Informationen erfahren hat, die sonst im Internet oder in Büchern nicht zu finden sind und die wir in der Schule nicht lernen, auch wenn sie ziemlich wichtig sind. Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Bayerische Vertriebenenbeauftragte besuchte den Heiligenhof

Dr. Petra Loibl, MdL, die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene besuchte am 16. Februar den Heiligenhof und ließ sich über die Bildungs- und Begegnungsarbeit und den Fortschritt des Neubaus unterrichten. In Begleitung des Leiters ihres Büros, Herrn Dr. Thomas Lill wurde sie von Stiftungsdirektor Steffen Hörler, den Verantwortlichen für die Bildungsarbeit Gustav Binder und Ulrich Rümenapp und von Robert Wild, als Vertreter des Vorstands herzlich begrüßt und durch die Räumlichkeiten geführt. Frau Dr. Loibl ist Tierärztin und Landwirtin und vertritt seit 2018 den niederbayerischen Landkreis Dingolfing im Bayerischen Landtag. Mit Beginn dieser Legislaturperiode trat sie die Nachfolge von Sylvia Stiersdorfer als Beauftragte der Staatsregierung an. Seit dieser Zeit kümmert sie sich intensiv und mit Leidenschaft um die Themen der Vertriebenen und Aussiedler in Bayern. Vom Heiligenhof habe sie schon so viel gehört. Er wurde Zeit sich einmal selbst ein Bild zu machen, so Loibl. Steffen Hörler machte sie mit der Geschichte des Hauses als erstes Eigentum der sudetendeutschen Volksgruppe nach der Vertreibung bekannt und schilderte die Abschnitte der Arbeit auf dem Heiligenhof. Von den jeweils zeitbedingten Wandlungen von einer Heimstätte für jugendliche Vertriebene zu einer mitteleuropäischen Bildungs- und Begegnungsstätte zeigte sie sich sehr beeindruckt und betonte die Bedeutung dieser Arbeit gerade in der jetzigen Zeit. Gustav Binder und Ulrich Rümenapp schilderten die inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Arbeit.



Frau Dr. Loibl, MdL mit Ulrich Rümenapp, Robert Wild, Steffen Hörthler und Gustav Binder

Bei einem Rundgang durch den Neubau für Küche, Restaurant und Tagungsräume war sie beeindruckt von der Weitsicht der Verantwortlichen, die Einrichtung immer weiterzuentwickeln und dadurch für die Zukunft zu sichern. Steffen Hörthler und Robert Wild bedankten sich für die Unterstützung durch den Freistaat Bayern bei Neubau und Bildungsarbeit. Mit der Zusage der Heiligenhof weiterhin zu unterstützen und zu fördern, verließ Frau Dr. Loibl Bad Kissingen. Der Heiligenhof hat eine weitere Freundin gewonnen.

Neuer Vorstand und neue Kuratorinnen bei der Akademie Mitteleuropa



Von rechts: Prof. Dr. Stickler, Carsten Eichenberger, Utta Ott, Hans Knappek

Die Mitgliederversammlung der Akademie Mitteleuropa e.V. wählte am 14. Juni 2024 einen neuen Vorstand. Zwei neue Mitglieder wurden in das Kuratorium berufen. Der Gründungsvorsitzende der Akademie Mitteleuropa e.V. Dr. Günter Reichert, seit 2008 Geschäftsführender Vorsitzender der AME, zog sich aus der operativen Arbeit der AME zurück. Ebenso kandidierte Dr. Raimund Paleczek nicht mehr für den Vorsitz. Zum neuen Vorsitzenden der Akademie, die seit 2002 ein anspruchsvolles Seminarprogramm für Studenten, Akademiker und Nachwuchsführungskräfte aus den Ländern Mittel-Osteuropas auf dem Heiligenhof durchführt, wurde der Würzburger Historiker Prof. Dr. Matthias Stickler gewählt. Neuer stellvertretender Vorsitzender wurde der Stuttgarter Politikwissenschaftler Carsten Eichenberger M.A. Das Amt des Geschäftsführenden Vorsitzenden über-

nahm der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Dipl.-Kfm. Hans Knappek. Die Finanzen verbleiben in den bewährten Händen der Schatzmeisterin der Akademie, Dipl.-Volkswirtin Utta Ott. Prof. Stickler dankte dem scheidenden Günter Reichert herzlich für dessen unermüdete Arbeit während der vergangenen 20 Jahre. Die Gründung der Akademie als Ergänzung des Programmangebots der sudetendeutschen Bildungsstätte Der Heiligenhof geht maßgeblich auf ihn und seinen Vorgänger, Staatssekretär a.D. Wolfgang Egerter zurück. Sie ist seitdem ein Erfolgsmodell.



Ein großes Dankeschön an Dr. Günter Reichert

Dem Vorstand zur Seite steht ein hochkarätig besetztes Kuratorium, das von Prof. Dr. Peter Michael Huber, Bundesverfassungsrichter a.D. und Minister a.D. geleitet wird. Ihm gehören Wissenschaftler, Journalisten und Politiker aus verschiedenen mitteleuropäischen Ländern an. Neu in dieses Kuratorium berufen wurden die Professorinnen Dr. Katrin Boeckh, Regensburg und Dr. Jana Osterkamp, Augsburg. Frau Prof. Boeckh ist Osteuropahistorikerin, Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und Leiterin der Forschungsstelle „Kultur und Erinnerung – Heimatvertriebene und Aussiedler in Bayern“

Frau Professor Osterkamp ist Juristin und Historikerin, arbeitete an den Universitäten Wien und München und ist seit 2023 Professorin für Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa an der Universität Augsburg und Leiterin des dortigen Bukowina-Instituts.

Europa Medaille für Steffen Hörthler



Staatsminister Beiswenger und Steffen Hörthler im Prinz-Carl-Palais

Sie ist eine hohe Auszeichnung und sie ist eine seltene Auszeichnung. Der Freistaat Bayern verleiht seine Medaille „Für Verdienste um den Freistaat Bayern in Europa und in der Welt“ an ungefähr acht Persönlichkeiten im Jahr. Ende November hat sie der Stiftungsdirektor des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks, unser Steffen Hörbler erhalten. Wir gratulieren herzlich und freuen uns mit ihm über diese hoch verdiente Auszeichnung. Staatsminister Eric Beiswenger würdigte bei der Verleihung im ehrwürdigen Prinz-Carl-Palais in München Steffen Hörbler als „engagierten Europäer und Brückenbauer“, der in seinen vielfältigen Funktionen, so als stellvertretender Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft und als deren bayerischer Landesvorsitzender, entscheidend zur beeindruckenden Entwicklung des deutsch- und bayerisch-tschechischen Nachbarschaftsverhältnisses beigetragen hat. Hörbler setzte sich beispielhaft für Kulturaustausch und Völkerverständigung ein. Seine Frau Lucie und Tochter Laura waren bei der Preisverleihung dabei und zurecht stolz auf ihren Ehemann und Vater.

„Deutsch-tschechische Wechselbeziehungen – grenzüberschreitende Konzepte und Projekte“

Diesem Thema widmete sich ein Seminar in Zusammenarbeit mit der Sudetendeutschen Landsmannschaft Mitte November, an dem neben zahlreichen Aktivisten auch viele neue Interessenten teilnahmen, die auf „Spurensuche“ zu ihren familiären Wurzeln waren. Das Seminar warf einen aktuellen Blick auf den Stand des grenzüberschreitenden Austauschs und der deutsch-tschechischen Beziehungen in den Grenzregionen.



Dr. Jan Kvapil, Germanist und Historiker aus Aussig, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Gesellschaft und Kultur im Grenzgebiet zwischen Sachsen und dem südlichen Erzgebirge. Er stellte den Zuhörern die Geschichte des geschliffenen Grenzdorfes Vorderzinnwald hoch auf dem Erzgebirgskamm vor und veranschaulichte die Wechselwirkungen im Leben an der deutsch-tschechischen Grenze. Rudolf Hartauer brachte dem Publikum Kultur und Geschichte der Grenzregion Bayerischer Wald und Böhmerwald näher und gewährte spannende Einblicke in die grenzüberschreitende und zweisprachige Arbeit seines Magazins „Der Böhmerwald“. Henry Ernter stammt aus dem Riesengebirge und seine Familie gehört zu der Gruppe der heimatverbliebenen Deutschen. Seine Familiengeschichte hat ihn dazu bewogen, die Wurzelsprache der Enkelgeneration zu erforschen. Er stellte seine Ergebnisse zum Gebrauch der deutschen Sprache in der dritten Generation in Tschechien den interessierten Zuhörern vor. Ingrid Sauer, Hauptverantwortliche für das Sudetendeutsche Archiv als Teil des Hauptstaatsarchivs in München, berichtete von ihrer spannenden Archivartätigkeit, bei der sie in engem Austausch mit tschechischen Archiven steht.

Richard Šulko ist Vorsitzender des Bundes der Deutschen in Böhmen und als einer der letzten, die der Egerländer Mundart mächtig sind, ein echtes Phänomen. Der gebürtige Egerländer

setzt sich mit größter Leidenschaft für den Erhalt der Egerländer Kultur ein und verbreitet und popularisiert diese durch intensive Medienarbeit dies- und jenseits der deutsch-tschechischen Grenze. In einem Praxisblock mit Werner Honal aus München schließlich ging es um den Einstieg und erste Übungen in der sudetendeutschen Familienforschung. Die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, Christina Meinusch, berichtete über ein Praxisseminar zusammen mit Studierenden der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, welches sich mit der Gedenkkultur Vertriebener auf deutschen Friedhöfen auseinandersetzt und den Titel „Heimat fern der Heimat“ trägt. Dr. Ortfried Kotzian gewährte mit einem überaus detailreichen historischen Vortrag weitreichende Einblicke in das nachbarschaftliche Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen.

Oberstudienrat Cornelius von der Heyden vom Gymnasium Bad Tölz schloss das Seminar mit der Vorstellung eines ganz besonderen Projekts ab. Er ging mit den Schülern seiner Projektklasse Geografie auf Spurensuche in den Böhmerwald. Das daraus entstandene Projekt-Seminar einschließlich eines Dokumentarfilms wurden inzwischen mit Preisen ausgezeichnet. Besonders dieser letzte Beitrag regte die anwesenden Teilnehmer noch einmal zu einer tiefgreifenden, abschließenden Diskussionsrunde an. Überhaupt war durch zahlreiche Wortmeldungen und Nachfragen während des gesamten Seminars das enorme Interesse an den einzelnen Beiträgen zu spüren. Viele Seminarteilnehmer zeigten sich auch persönlich berührt und lobten die sowohl methodisch als auch inhaltlich abwechslungsreiche und stimmige Themenauswahl. Und so ist es umso erfreulicher, dass bereits jetzt einige Gäste ihre Teilnahme am Multiplikatorenseminar im nächsten Jahr erneut zugesagt haben.

Philipp Dippel

Zwei bedeutende deutsch-sprachige Gymnasien aus Rumänien zu Seminaren bei der Ost-West-Jugendakademie

Im November fanden wieder zwei deutsch-rumänische Seminare im Rahmen der Ost-West-Jugendakademie auf dem Heiligenhof statt. Schüler des Brukenthal-Lyzeums aus Hermannstadt/Sibiu (Rumänien) trafen sich mit Gleichaltrigen von Gymnasien aus Hergesheim und Krefeld, um bei einer Konferenzsimulation über Europa und seine außenpolitischen Schwierigkeiten zu diskutieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten, was wegen der Komplexität der Themen (Migration, Ukraine, Klimawandel) nicht einfach war. Zudem wurde die Gedenkstätte Buchenwald mit seiner doppelten Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus und der sowjetischen Besatzungszeit von 1945 bis 1950 erkundet. Der Umgang mit Geschichte war ebenso ein Thema, das die Schwierigkeiten von Erinnerung aufgriff und vertiefte.



Ein ähnliches Programm absolvierten auch die Schüler des Le-nau-Lyzeums aus Temeswar/Timișoara (Rumänien) zusammen mit den Partnern, Gymnasiasten aus Hagen und Würzburg. Bei der Konferenzsimulation über Europa kamen sie, trotz gleichlau-tender Fragenstellungen, zu ganz anderen Ergebnissen. Auch sie stellten fest, wie schwierig Politik auf europäischer Ebene sein kann. Die Gedenkstätte Buchenwald und der Umgang mit dem Kulturgut Geschichte standen auch auf deren Programm, ebenso ein Besuch der Wartburg in Eisenach.

Wichtig waren die Begegnung und die gemeinsam verbrachte Zeit. Kontakte wurden ausgetauscht, Netzwerke gebildet und Freundschaften geschlossen. Hoffen wir, dass diese auch noch lange nach Seminaren existieren mögen und alle am gemein-samen Europa mitbauen. Beim Abschied stimmten alle überein: Mă bucur că am avut ocazia să fim acolo. (Schön, dass wir die Möglichkeit hatten, dabei zu sein.)

Ulrich Rümenapp

Der neue Bildungsreferent Philipp Dippl stellt sich vor



Ich freue mich, mich Ihnen als neuer Bildungsreferent der Bil-dungs- und Begegnungsstätte Der Heiligenhof kurz vorstellen zu dürfen. Als gebürtiger Bad Kissinger ist mir der Heiligenhof seit Kindheitstagen nicht fremd. Nach meinem Abitur in Bad Kis-singen allerdings zog es mich zuerst in die weite Welt. Ich in-teressierte mich seit jeher für Osteuropa und für slavische Sprachen und so lag es für mich nicht fern, schließlich Sla-vistik und Kulturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Rus-sische Kultur sowie Russisch

als Sprache zu studieren. Studienaufenthalte führten mich unter anderem nach Moskau, Sankt Petersburg sowie ins kasachische Almaty. Dort schließlich fand ich nach meinem Studium einen neuen Lebensmittelpunkt und verbrachte die folgenden 5 Jahre in der ehemaligen Hauptstadt Kasachstans ganz im Süden des Landes. In dieser Zeit arbeitete ich für die Stiftung der deutschen Minderheit in Kasachstan „Wiedergeburt“ und beschäftigte mich unter anderem intensiv mit historischen Dokumenten und Zeit-zeugenberichten aus der Zeit der stalinistischen Deportationen Deutscher aus dem Wolgagebiet nach Sibirien und Kasachstan.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland im Jahr 2023 traf es sich glücklicherweise, dass der Heiligenhof gerade zu jener Zeit einen neuen Mitarbeiter in der Bildungsabteilung suchte. Und so konnte ich nach erfolgreicher Bewerbung schließlich im April 2024 meinen neuen Arbeitsplatz als Bildungsreferent antreten.

Die ersten Monate waren von vielen Reisen ins Nachbarland Tschechien, von Teilnahmen an themenverwandten Seminaren, vom Kennenlernen der Strukturen und von vielen persönlichen Kontakten geprägt. Hierdurch konnte ich mir ein besseres Bild von meiner zukünftigen Arbeit machen und neue Ideen für kom-mende Projekte erarbeiten. Mein Schwerpunkt in der zukünf-tigen Arbeit soll daher auch insbesondere auf dem deutsch-tschechischen Austausch, auf der Kultur und der Geschichte der Sudetendeutschen sowie auf der Pflege und der Förderung des Brauchtums deutscher Minderheiten liegen. Auch freue ich mich, nicht nur aufgrund meines persönlichen Werdegangs, dass ich bereits erste vielversprechende Kontakte zur Minderheit der Russlanddeutschen knüpfen konnte. Die ersten Projekte mit Be-zug zur Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen sind in Vorbereitung und ich hoffe sehr, hier eine neue Zielgruppe er-

schließen zu können. Ich bin motiviert und freue mich auf meine zukünftigen Aufgaben am Heiligenhof in Bad Kissingen.

100. Geburtstag von Oskar Böse



Am 10. Juni 2024 wäre Ossi – korrekt: Oskar – Böse, der erste Heimleiter des Heiligenhofs, 100 Jahre alt geworden.

In seinem Lebensweg spiegelt sich ein Jahrhundert mitteleu-ro-päischer Geschichte wider. Sechs Jahre nach dem Ende des 1. Weltkriegs und dem Zu-sammenbruch der Habsburger Donaumonarchie wurde er in ein Staatensystem hineingeboren, das einerseits vielen Völ- kern im Namen des Selbstbe-stimmungsrechts das Leben in einem eigenen Staat ermöglicht und andererseits viele Volks-

gruppen und Minderheiten unter Verletzung ihres Selbstbestim-mungsrechts in neue Mehrvölkerstaaten hineingezwungen hatte.

Ossi Böse wurde in Seifersdorf in Nordböhmen in der damaligen Tschechoslowakischen Republik geboren. Im diesem Ort lebten damals 922 Einwohner, darunter 920 Deutsche. Und in der groß- en Bezirksstadt Reichenberg, dem heutigen Liberec, die Oskar Böse nach dem Umzug seiner Familie als seine Heimatstadt empfunden hat, waren von ca. 35.000 Einwohnern etwa 33.000 Deutsche und etwa 2.000 Tschechen. Konflikte zwischen dieser deutschen Bevölkerungsgruppe in einem nahezu rein deutschen Siedlungsgebiet und dem tschechoslowakischen Staat waren da-mit vorprogrammiert. Auch wenn es aus heutiger Sicht in Kennt-nis aller späteren Entwicklungen beklemmend ist, können wir mit Sicherheit davon ausgehen, dass der 14-jährige Ossi Böse im Oktober 1938 gemeinsam mit seinen Eltern in Reichenberg an der Straße stand, um nach dem Münchener Abkommen der Übergabe seiner Heimat an das Deutsche Reich und den einrük-kenden Soldaten der Wehrmacht zuzujubeln. Zum Kriegsende 1945 war Ossi Böse Zeuge der wilden Aktionen von verschie-denen tschechischen Gruppierungen zur Vertreibung der deut-schen Bevölkerung aus Reichenberg und machte sich auf den Weg nach Berchtesgaden in Bayern, wo seine Eltern nach der Konfiskation ihres Heimathauses eine Zuflucht gefunden hatten.



Ossi Böse mit Erich Kukuk (rechts) und dem Schriftsteller Rolf (Peter) Nitsch in den Fünfziger-Jahren

Diese gravierenden Einschnitte in der Geschichte Mitteleuropas in gerade 1½ Jahrzehnten haben Ossi Böse entscheidend ge-prägt. In seinem letzten Interview, das er für eine im Juni 2015

ausgestrahlte Sendung in „ARD alpha“ gegeben hat, lautete deshalb seine zentrale Botschaft: „Niemals mehr Diktatur, niemals mehr Krieg, niemals mehr Vertreibung!“ Diese Mahnungen waren die Richtwerte für sein gesamtes berufliches und umfassendes ehrenamtliches Wirken nach dem Neuanfang im Jahr 1946.

Seine Visionen brachte er auch in den Aufbau und die Leitung der Bildungsstätte „Heiligenhof“ in Bad Kissingen ein, der „sudetendeutschen Heimstätte europäischer Jugend“ – wie Ossi Böse sie benannte, mit Gültigkeit bis heute. Dieser für seine Volksgruppe überaus wichtigen Bildungs- und Begegnungsstätte mit der angeschlossenen Akademie Mitteleuropa fühlte er sich bis zu seinem Tod am 06. April 2016 eng verbunden.



Dr. Ortfried Kotzian und Hans Knappek an Ossi Böses 100. Geburtstag an dessen Grab in Berchtesgaden

Ein besonderer Wesenszug von Ossi Böse war sein ungemein kreativer Geist. Er war ständig auf der Suche nach neuen Ideen, wie seine grundsätzlichen Ziele umgesetzt werden können. Dabei blieb er nicht in einem engen – etwa rein sudetendeutschen – Raum gefangen. Ihm ging es immer darum, mit seinem geschichtlichen und politischen Erfahrungshintergrund Brücken zu schlagen in andere deutsche gesellschaftlichen Gruppierungen, zu anderen Volksgruppen und Minderheiten in Europa, seien sie heimatverblieben oder ebenfalls heimatvertrieben, sowie zu den Völkern im östlichen Mitteleuropa mit dem Ziel des Aufbaus einer neuen Partnerschaft.

Dr. Günter Reichert

Sigrid Leneis 90

Am 25. Oktober feierte Sigrid Leneis in Altdorf bei Landshut ihren 90. Geburtstag. Sigrid Leneis kam, damals noch als Sigrid Egerter, schon in den Anfangsjahren auf den Heiligenhof und ist seiner Arbeit seither eng verbunden. Sie wurde mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Wolfgang bereits 1945 aus ihrer Heimatstadt Schluckenau im nordböhmischen Niederland vertrieben und fand in Altdorf eine neue Heimat. Als Volksschullehrerin gab sie ganzen Generationen von Schülerinnen und Schülern das Rüstzeug für ihr späteres Leben. In der Sudetendeutschen Volksgruppe engagierte sie sich von Anfang an.



Sie war dabei, als 1949 in Landshut eine der ersten Gruppen der Sudetendeutschen Jugend gegründet wurde, nahm an dem für die SdJ grundlegenden ersten Zeltlager in Gaisthal im August 1950 teil und prägte insbesondere die kulturelle Arbeit der Sudetendeutschen Jugend in den 50-er und 60-er Jahren entscheidend mit.

Bis in die letzten Jahre trug sie Verantwortung in der Sudetendeutschen Landsmannschaft, als Kulturreferentin und stellvertretende Landesobfrau in Bayern und in Bundesversammlung und Bundesvorstand. Sigrid Leneis hat durch ihre Arbeit viel bewirkt, in unserer Gemeinschaft und weit darüber hinaus. Mit ihrem Ehemann Hans konnte sie auch ihre drei Kinder und ihre Enkel für die Sudetendeutsche Jugend interessieren. Auch sie waren alle schon auf dem Heiligenhof. Für ihr Wirken wurde sie mit dem Bayerischen Verdienstorden und dem Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgezeichnet. Die Heiligenhoffamilie gratuliert ihr herzlich zu Ihrem Geburtstag und freut sich, sie in ihren Reihen zu haben!

Robert Wild 60



Der Schatzmeister der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Robert Wild, feierte am 28. Oktober seinen 60. Geburtstag. Robert Wild ist ein Paradebeispiel für einen sudetendeutschen Aktivist aus der Generation der „Nachgeborenen“. Robert wuchs in Baunach auf, einem kleinen historischen Städtchen nördlich von Bamberg. Nach vielen Wirkungsstätten in Deutschland, in die ihn sein Beruf als Großkundenbetreuer einer großen Bank gebracht hat, lebt er mit seiner Familie

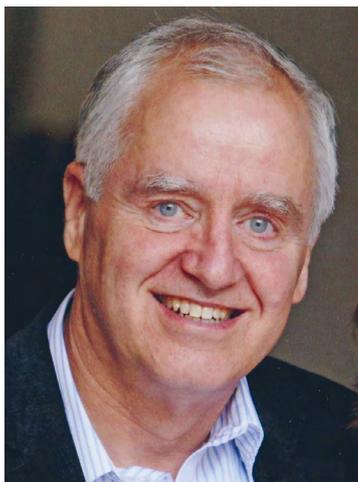
auch heute wieder dort und ist dort, nicht zuletzt als gefragter Musiker, sehr verwurzelt. Aber auch die sudetendeutsche Heimat seines Vaters, er stammt aus Stangendorf im Schönhengstgau, hat ihn von Jugend an sehr geprägt. Er leitete schon früh die Egerlandjugend in Baunach und kam über die Zeltlager auf der Burg Hohenberg, von 1955 bis 2014 die zweite Bildungsstätte des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks, zur Sudetendeutschen Jugend. In diese brachte sich Robert von da an ohne Unterlass äußerst aktiv ein. Er war Bezirksvorsitzender in Oberfranken, Mitglied im Landes- und Bundesverband und von 1999 bis 2007 leitete er die SdJ als Bundesvorsitzender. Seit dieser Zeit ist er auch Mitglied des Bundesvorstands der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Robert ist ein Mann der Zahlen und der Musik; eine Kombination, die entgegen manch landläufiger Meinung sehr viel miteinander zu tun hat. Mit seiner Frau Iris, die ebenfalls sehr aktiv in der sudetendeutschen Jugendarbeit wirkte, ist er auch aktives Mitglied der Schönhengster Sing- und Spielschar. Seit über zehn Jahren sind beide die verantwortlichen Tanzleiter dieser überregionalen Kulturgruppe.

Wir sind mehr als froh, Robert in unserem Vorstand zu wissen. Ein sachkundiger Finanzfachmann mit lebenslangem Bezug zu unserer Arbeit. Was kann uns Besseres passieren?

Herzlichen Glückwunsch Robert!

Hans Knappek

Dr. Gert Maichel 75



Er ist kein Sudetendeutscher und doch seit Ewigkeiten ein „Heiligenhofer“: Dr. Gert Maichel beging am 2. Februar 2024 in Lüneburg seinen 75. Geburtstag.

Als Kind von Flüchtlingen aus Mecklenburg wurde er in Timmendorfer Strand geboren. In der Schulzeit in Kappeln an der Schlei war er Leiter einer Jungenschaftsgruppe der damaligen Deutschen Jugend des Ostens (DJO) und später Mitglied des DJO-Landesvorstands Schleswig-Holstein. Während der Studienzeit (Agrar-

ökonomie und Jura) war er Bundesführer der Mecklenburger Jugend und Referent für das „Heimvolkshochschulwerk“ bei den Sechs-Wochen-Kursen für Weiterbildung im gewerblichen Bereich auf dem Heiligenhof. Beruflich war Dr. Gert Maichel als Wirtschaftsjurist und Manager in mehreren Unternehmen der Großindustrie tätig, zuletzt Vorsitzender des Vorstands der RWE Power AG, Essen. Seit vielen Jahren ist Gert Maichel Vorsitzender der Deutschen Gildenschaft, einer von der Jugendbewegung geprägten Studenten- und Akademikergemeinschaft, deren Wiederbelebung nach dem Zweiten Weltkrieg auch stark von den früheren Gilden in Prag und aus dem deutschen Osten getragen wurde. Ihre Bundestage finden seit vielen Jahren regelmäßig auf dem Heiligenhof statt.

Seit Gründung der Akademie Mitteleuropa im Jahr 2002 gehört er deren Kuratorium an und bringt dort seine Fachkenntnisse vor allem in dem Bereich Wirtschaftspolitik mit dem Schwerpunkt Ostmitteleuropa ein. Der Vorstand und die Mitglieder des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa sowie die Verantwortlichen des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks danken Dr. Gert Maichel für sein Engagement und seine Treue zum Heiligenhof.

Petra Schneider 50



Petra Schneider, derzeit (neben Ruth Kirchner) dienstälteste Mitarbeiterin des Heiligenhofs, wurde am 23. November 2024 50 Jahre alt. Die gelernte aus der Rhön mit mährischen Wurzeln stammende Hauswirtschafterin und -meisterin ist seit 33 Jahren beim SSBW beschäftigt und seit zehn Jahren Zentralleitung in der Hauswirtschaft. Sie ist eine der tragenden Säulen des Heiligenhofs, der derzeit um die 40.000 Übernachtungen jährlich zu schultern hat, gut

doppelt soviel wie in ihren Anfangsjahren. Durch ihren enormen Einsatz trägt sie wesentlich zum Erfolg des Heiligenhofs bei, was von Vorstand und Mitarbeiterschaft anerkannt und gewürdigt wird.

Herzlichen Glückwunsch!

Botschafter a. D. František Černý gestorben



Im Alter von 92 Jahren starb am 2. Februar 2024 František Černý in Prag. Geboren in einer bürgerlichen Familie, in der Tschechisch und Deutsch gesprochen wurde, hielt ihn die kommunistischen Machthaber nach dem Zweiten Weltkrieg für unzuverlässig. Studieren durfte er erst nach einer Tätigkeit als Industriearbeiter. Nach dem Studium der Bohemistik und Germanistik an der Karlsuniversität in Prag arbeitete Černý ab 1957 als Redakteur für Radio Prag. Nach der gewaltsamen Nie-

derschlagung des Prager Frühlings durch die Truppen des Warschauer Paktes im August 1968 verlor Černý seine Redakteurstelle und musste sich als Deutschlehrer und Übersetzer durchschlagen. Nach der Samtenen Revolution im Herbst 1989 trat er in den diplomatischen Dienst ein. Von 1998 bis 2001 war Černý tschechischer Botschafter in Berlin. Danach kehrte er nach Prag zurück. Dort blieb er weiter ein hartnäckiger, kluger und hochgeachteter tschechisch-deutscher Brückenbauer mit einem besonderen Faible für die deutsche Prager Literatur. So beteiligte sich Černý 2004 an der Gründung des Prager Literaturhauses deutschsprachiger Autoren. Er war seit 2002 bis 2012 Kuratoriumsmitglied der Akademie Mitteleuropa und dem Heiligenhof sehr verbunden. Wir haben einen Freund verloren.

Horst Theml verstorben



Am 29. Februar 2024 ist ein Heiligenhofer der ersten Stunde verstorben. Horst Theml, der am 13. Juli 1930 in Komotau geboren wurde und nach einem schweren Vertreibungsschicksal und Stationen in Sachsen-Anhalt und Westfalen in Kleinostheim bei Aschaffenburg eine neue Heimat fand, war bereits in den fünfziger Jahren in der Sudetendeutschen Jugend aktiv und auf dem Heiligenhof präsent. Horst war ein durch und durch jugendbewegter Mensch: geradlinig, naturverbunden und fürsorgend.

Er übernahm frühzeitig Verantwortung in der Sudetendeutschen Jugend, organisierte legendäre Großfahrten und Zeltlager, so auf der Insel Amrum und am Montigler See in Südtirol. Von 1960 bis 1965 war er Bundesjugendführer der SdJ. In den letzten Jahren scharte er eine Gruppe von ehemals Aktiven um sich auf dem Heiligenhof um eine detaillierte Geschichte der SdJ von 1950 bis ca. 1970 zu erarbeiten. Sie ist abrufbar unter www.sdj-geschichte.de. Die Sudetendeutsche Jugend und der Heiligenhof haben Horst viel zu verdanken. Er bleibt unter uns!

Die größte Einzelspende für den Heiligenhof

Ende August begingen Gerhard und Johanna Stohl in Tönisvorst am Niederrhein in großer Dankbarkeit ihren 65. Hochzeitstag. Sie nahmen dies zum Anlass, um den Heiligenhof mit seiner bisher größten Einzelspende zu bedenken, und übergaben Stiftungsdirektor Steffen Hörtler einen Scheck über 100.000 €. In Worten: Einhunderttausend Euro!



Vorstand und Stiftungsrat der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, alle Mitarbeitenden und die ganze Heiligenhof-Familie danken Gerhard und Johanna Stohl dafür auf das herzlichste! Beide führen damit die Rangliste unserer überschaubaren „Großspender“ mit Abstand an.

Gerhard und Johanna Stohl sind beide im Jahr 1936 im Kreis Deutsch-Gabel in Nordböhmen geboren. Nach der Vertreibung trafen sie sich im Raum Krefeld in Nordrhein-Westfalen und waren in der dortigen Sudetendeutschen Jugend aktiv. Aus dieser Zeit besteht auch ihre innige Verbindung mit dem Heiligenhof. Gerhard lernte Maschinenbautechnik, legte die Meisterprüfung ab und absolvierte ein Ingenieursstudium. Nach ersten beruflichen Erfahrungen im Maschinenhandel gründete er Anfang der Siebzigerjahre sein eigenes Unternehmen, die SK Maschinen GmbH. Ergänzt um die traditionsreiche Maschinenfabrik Union, die er nach der Wende im thüringischen Gera erwarb, war Gerhard Stohl auf dem Weltmarkt des Maschinenhandels äußerst erfolgreich. Er erwarb große maschinelle Anlagen in allen Teilen der Welt, bereitete sie auf, brachte sie auf den modernsten technischen sowie elektronischen Stand und veräußerte sie weiter – wiederum weltweit. Er ist einer der Vorzeigeunternehmer, die aus eigener Kraft Großes geschaffen haben und dieses Land mit aufgebaut haben. Dafür wurde er 2003 mit dem Sudetendeutschen Wirtschaftspreis geehrt, der ihm vom damaligen Sprecher, Landtagspräsident Johann Böhm, und dem nordrhein-westfälischen Wirtschaftsminister Harald Schartau verliehen wurde.

Dem Heiligenhof blieben Gerhard und Johanna immer treu. Sie sind eifrige Besucher und waren auch bereits vor dieser Zuwendung eifrige Geld- und Sachspender. Ihnen haben wir viel zu verdanken und ihnen fühlen wir uns verpflichtet!

Wir danken für Euer Vertrauen in unsere Arbeit und werden Euch nicht enttäuschen!
Hans Knappek

Oster- und Adventssingen: Abschied von Astrid Jeßler-Wernz

Sie reicht den Taktstock weiter: nach 16 Advents-, 16 Ostersingen (davon eines virtuell) und einem pandemiebedingten Sommersingen tritt Astrid Jeßler-Wernz als Leiterin der Heiligenhofer Jeßler-Singen ab. Gegründet von ihrem Vater, dem Komponisten Fritz Jeßler, gehören Oster- und Adventssingen seit 1958 zum festen Programm auf dem Heiligenhof. Nach 129 Singveranstaltungen wird beim nächstjährigen Ostersingen zum ersten Mal regulär ein Nicht-Jeßler am Dirigentenpult stehen.

Wir danken Astrid Jeßler-Wernz herzlich für Ihre unermüdliche und hochkompetente Leitung der Heiligenhofer Oster- und Adventssingen. Wir freuen uns, dass sie der Heiligenhoffamilie verbunden bleibt!



Vorschau auf einige Termine im ersten Halbjahr

19.01. – 24.01.

Auf das Gestern schauen und das Morgen gewinnen
Verständigungspolitisches Seminar

24.01. – 26.01.

Krisen und Konflikte in Ostmitteleuropa

31.01. – 02.02.

Extremismus, Populismus und christlicher Glaube

07.02. – 09.02.

Stadt- und Kulturgeschichte von Teplitz

14.02. – 16.02.

80 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs und die Vertreibung der Sudetendeutschen

Teil 1: Der Weg zur Vertreibung. Die Jahre 1919 bis 1945

09.03. – 14.03.

Ost-West-Jugendakademie I

14.03. – 16.03.

Stadt- und Kulturgeschichte von Charkiw

16.03. – 21.03.

Ost-West-Jugendakademie II

23.03. – 28.03.

Zerfällt Europa

Verständigungspolitisches Seminar

04.04. – 06.04.

Banater Städtegeschichte: Arad und Lippa

04.07. – 06.07.

80 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs und die Vertreibung der Sudetendeutschen

Teil 2: Die Ereignisse des Jahres 1945

Spendeneingänge vom 01.12.2023 bis 30.11.2024

Spenden bis 40,00 €: SL KG Bayreuth 6,00 €, Werner Böhm 10,00 €, Gerhard Pohl 10,00 €, Gottfried Leitner 10,00 €, Dr. Mathias Weifert 10,00 €, Dr. Arno Warzel 10,00 €, Andreas Rim 10,00 €, Hermann Proksch 12,00 €, Erwin Tschöpa 15,00 €, Hildegard u. Kurt Espe 20,00 €, Alfred Zitzwarek 20,00 €, Karl Frank 20,00 €, Ewald Nitsche 20,00 €, Dagmar u. Hermann Smagon 20,00 €, Erwin Rupprecht 20,00 €, Annelie Paul 20,00 €, Hedda Weber 20,00 €, Horst Thies 20,00 €, Hermine Schimmel 20,00 €, Rudolf Karger 20,00 €, Josef Knirsch 20,00 €, Christa u. Herbert Baar 20,00 €, Anni Erben 20,00 €, Hans-Werner Hodel 25,00 €, Werner Stolz 25,00 €, Hildegund Pobel 25,00 €, Annerose Stüber 25,00 €, Herwig Kinzler 25,00 €, Ulrike Plank 25,00 €, Stefanie von Wietersheim 25,00 €, Martha Kluzik 25,00 €, Peter Rohde 30,00 €, Elisabeth Muschiol 30,00 €, Gisela Dingeldein 30,00 €, Michael Zultner 30,00 €, Alvo von Alvensleben 30,00 €, Erika Girollet 30,00 €, Heidrun Ratza-Potrykus 30,00 €, Erich Süssner 30,00 €, Carina Jochheim 30,00 €, Ulrich Muschiol 30,00 €, Gislinde Schuster-Namer 30,00 €, Johann Hans 30,00 €, Hans Jörg Knapp 30,00 €, Heidrun u. Klaus Großschmidt 30,00 €, Annette Germann 30,00 €, Barbara u. W.D. Leister 30,00 €, Antonia Goldhammer 30,00 €, Gerda u. Michael Pfriem 30,00 €, Dr. Karl-Otto Steinbach 30,00 €, Johanna Gering 30,00 €, Hildegard Muschiol 30,00 €, Ulrike Eller 30,00 €, Dagmar Lingner 30,00 €, Peter Eggen 30,00 €, Birgitt Rohde 30,00 €, Eva u. Arthur Pilgenrother 30,00 €, Andrea Rauh 30,00 €, Wilfried Schreier 30,00 €, Helga Rolapp 30,00 €, Ingrid Weise 30,00 €, Wilma u. Adelinde Haberhauer 40,00 €, Günther Göllner 40,00 €, Anita Hilbig 40,00 €, Siegfried Klein 40,00 €

Spenden bis 50,00 €: Christian Leber 45,00 €, Irmgard Obermeyer 50,00 €, Liane Trumpf 50,00 €, Hans-Ulrich Schwenkbier 50,00 €, Gisela Knorre 50,00 €, Hans Leitermann 50,00 €, Günther Scholze 50,00 €, Margareta Sperl 50,00 €, Maria Lochschmidt 50,00 €, Gottfried Schwarzer 50,00 €, Renate Kaiser 50,00 €, Sigrid Kluge 50,00 €, Adelheid Kourimsky 50,00 €, Sigrid Leneis 50,00 €, Irmtraud u. Dr. Walter Rippel 50,00 €, Franz Egerer 50,00 €, Helga Rusu 50,00 €, Helmut Sedlatschek 50,00 €, Gudrun Blaha 50,00 €

SL BG Unterfranken 50,00 €, Emma Weis 50,00 €, Raimund Walleczek 50,00 €, Robert Huber 50,00 €, Wolfgang Fischer u. Anneliese Hirschmiller-Fischer 50,00 €, Elisabeth Antes 50,00 €, Gerda u. Peter Kern 50,00 €, Hartmut Battlehner 50,00 €, Renate Beck-Hartmann u. Uwe Beck 50,00 €, Editha Becher 50,00 €, Wilhelm Gebert 50,00 €, Maximilian Beck 50,00 €, Christiane u. Peter Hucker 50,00 €, Thomas Kneuer 50,00 €, Dr. Karl-Werner Goldhammer 50,00 €, Marie-Luise u. Dr. Ortfried Kotzian 50,00 €, Dr. Klaus Bsonek 50,00 €, Edith u. Gunter Baldauf 50,00 €, Gisela u. Peter Schmalcz 50,00 €, Johann Eggert Stoltenberg 50,00 €, Roland Dworschak 50,00 €, Ruth Maria Kotzian u. Christian Geier 50,00 €, Michael Sylvester 50,00 €, Peter Kainz 50,00 €, Wolfgang Post 50,00 €, Edith Göttlicher 50,00 €, Horst Hoen 50,00 €, Karl Meidl 50,00 €, Josef Hoyer 50,00 €, Anke u. Martin Mieczkowski 50,00 €, Klaus Hoffmann 50,00 €, Jost-Wilhelm Vogt 50,00 €, Volker Jobst 50,00 €, Gertrud Walenda 50,00 €, Konrad Pfeifer 50,00 €, Gabriele Bergfeld 50,00 €, Sigrid u. Hermann Kautzner 50,00 €, Angela Neulinger 50,00 €, Heinrich Hauschild 50,00 €, Josef Oster 50,00 €, Erika Kimmel 50,00 €, Ingrid Kinzel 50,00 €

Spenden bis 100,00 €: Margit Reisacher 55,00 €, Petra Finkenstein 55,00 €, Ursula Wittreck 55,00 €, Vera Hempel 55,00 €, Vera Travnicek 55,00 €, Reingard Kölbl 55,00 €, Edith Kampffmeyer 55,00 €, Witrun Harbich 55,00 €, Christiane Hucker 55,00 €, Christel Hallwig 55,00 €, Gunter Kölbl 55,00 €, Klaus Wieprich 55,00 €, Albert Hämpel 55,00 €, Antje Carl 55,00 €, Erika Schulz 55,00 €, Prof. Dr. Gisela Muschiol 55,00 €, Hubert Rogelböck 60,00 €, Heinz-Michael Richter 60,00 €, Erich Reichert 60,00 €, Hedwig Mitter 60,00 €, Prof. Dr. Helga Maria Oberloskamp 60,00 €, Gertrud Doberauer 60,00 €, Ute Maria u. Dr. Horst Langfeld 60,00 €, Sabine Eilingsfeld 60,00 €, Dr. Herbert Stöhr 60,00 €, Friedrich Gumbusch 65,00 €, Monika Griesbeck 70,00 €, Helga Heller 75,00 €, Ulrike Hampel 80,00 €, Hans-Peter Germann 80,00 €, Christiane Tappert 100,00 €, Herhild Lottmann 100,00 €, Edith Ekanayake 100,00 €, Hildegard Bauer 100,00 €, Berta Wallner 100,00 €, Gertrude Richter 100,00 €, Brunhilde Reitmeier-Zwick 100,00 €, Helga Knall 100,00 €, Jost-Ernst Köhler 100,00 €, Prof. Dr. Konrad Kerck 100,00 €, Dr. Wolfgang Feurstein 100,00 €, Dr. Raimund Paleczek 100,00 €, Sabine u. Horst Fleissner 100,00 €, Dr. Gerhard Grassl 100,00 €, Michael Alliger 100,00 €, Heidi u. Thomas

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Zahlungsempfänger	
IBAN	
BIC	
EUR	Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznr. - noch Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger)	
Kontoinhaber/Zahler: Name	
IBAN des Kontoinhabers	

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Stiftung SSBW „Der Heiligenhof“ Bad Kissingen

IBAN

DE 6 2 7 9 3 5 1 0 1 0 0 0 0 0 2 0 4 0 4

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

B Y L A D E M 1 K I S

SPENDE

Gemeinnützige Spende FB gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG
Finanzamt Bad Kissingen St.-Nr. 205/107/24292

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders (insg. max. 2 Zeilen a 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 06

Datum

Unterschrift(en)

(Quittung des Kreditinstituts bei Bareinzahlung)

Lachenmair 100,00 €, Wolfgang Sommerfeld 100,00 €, Otfried Janik 100,00 €, Elisabeth u. Manfred Kees 100,00 €, Gerhard Mansfeld 100,00 €, Karl Nausch 100,00 €, Ilse Richter 100,00 €, Etta Engelmänn 100,00 €, Emilian Fedorowitsch 100,00 €, Waltraud Pietschmann 100,00 €, Monika Richter 100,00 €, Kurt Hammer 100,00 €, Marianne Roth 100,00 €, Liselotte Zurek 100,00 €, Petra von Schoen 100,00 €, Diethart Hügel 100,00 €, Franz Baume 100,00 €, Dr. Ingeborg u. Lothar Rippel 100,00 €

Spenden bis 500,00 €: Barbara u. Manfred Illing 110,00 €, Hagen Novotny 111,00 €, Tanja u. Frank Altrichter 112,80 €, Julia von Loh 115,00 €, Michael Käsbauer 120,00 €, Volker Umann 125,00 €, Volker Wernz 130,00 €, Arnulf Streit 150,00 €, Adelheid Pawelczyk 150,00 €, Rudolf Schöbel 150,00 €, Kurt Hornung 150,00 €, Günther Prade 150,00 €, Yoshua Gote 150,00 €, Dr. Pia Eschbaumer 175,00 €, Margot u. Klaus Theml 180,00 €, Rüdiger Müller 200,00 €, Ulrich Rümenapp 200,00 €, Wiebke Egerter 200,00 €, Rita u. Manfred Maier 200,00 €, Steffen Hörbler 200,00 €, Prof. Dr. Reinhard Fößmeier 200,00 €, Doris u. Wighard Hårdtl 200,00 €, Dorothee u. Gerhard Sedlatschek 200,00 €, Dr. Bernhard Goldhammer 200,00 €, Werner Appl 225,00 €, Dr. Peter Küffner 250,00 €, Kurt Hiebel 250,00 €, Christa Theml 250,00 €, Rudolf Kastner 250,00 €, Dr. Hel-

ga Engshuber 300,00 €, Erika u. Reinfried Vogler 300,00 €, Gudrun u. Hartwig Dietz 310,00 €, Dr. Doris Stopp 310,00 €, Dr. Hartwig Kozziel 400,00 €, Dr. Arlinde Englert-Kröner 500,00 €, Astrid u. Walter Pilz 500,00 €, BdV-Seligenstadt 500,00 €, Iris Marie Kotzian u. Stephan Beierl 500,00 €, Dr. Gert Maichel 500,00 €, Dr. Günter Reichert 500,00 €, Gustav Binder 500,00 €

Spenden über 500,00 €: Kilian Reichert 600,00 €, Hannelore u. Dieter Heller 700,00 €, Utta Ott 1.000,00 €, SL KG Starnberg 1.000,00 €, Brigitte Kühnel 1.000,00 €, Gerald Böse 1.000,00 €, Gisela Kudlich 1.001,11 €, Alexander Ehm 1.050,00 €, Robert Wild 1.201,00 €, Kriemhild u. Dietmar Heller 1.400,00 €, Adam Maier 1.500,00 €, Druckerei Wolfgang Lutz 2.000,00 €, Siegfried Hanke 2.000,00 €, Elfriede Reigl 2.000,00 €, SL OG Gilching 2.047,59 €, Karen u. Hans Knappek 2.500,00 €, SL Landesgruppe Bayern e.V. 10.000,00 €, Lieselotte Ulrik-Beck 41.000,00 €, Johanna u. Gerhard Stohl 105.000,00 €

(Abkürzung SL = Sudetendeutsche Landsmannschaft)

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender, auch an die, die nicht genannt werden möchten!

Herausgeber: Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e.V., Alte Euerdorfer Str. 1 - 97688 Bad Kissingen

Telefon: 0971/7147 0 - Fax: 0971/7147 47

E-Mail: info@heilighof.de - Internet: www.heilighof.de

Bankverbindung: Sparkasse Bad Kissingen, Konto 20552
IBAN: DE43 7935 1010 0000 020552 – BIC: BYLADEM1KIS

Impressum: Der Heiligenhof-Brief Nr. 37 / Dezember 2024
Mitteilungen der Stiftung und des Vereins
Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Redaktion: Gustav Binder, Hans Knappek

Layout: Karola Kuhn

Satz/Druck und Versand: Druckerei Lutz, Bad Kissingen,
Auflage 7.500 Stück.

Der Bezug des Heiligenhof-Briefes ist kostenlos.

DER
HEILIGHOF
Alles Leben ist Begegnung

Stiftung Sudetendeutsches
Sozial- und Bildungswerk

